Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr 92). **Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.**

Anzeigenpreis:
Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

44. Jahrgang.

Nr. 133 — Freitag, 11. Juni 1915. — **Nr. 133**

Ein englischer Kreuzer versenkt.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 10. Juni. **Amtlich.**

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe bei **Souchez** und **Neuville** dauern an. Nordwestlich Souchez wurden alle Angriffsversuche der Franzosen im Keime erstickt. Westlich von Souchez in der Gegend der Zuckerfabrik erlangten die Franzosen kleine Vorteile. Feindl. Angriffe geg. unsere Stellungen nördlich Neuville brachen zusammen. Im Grabenkampf südlich Neuville behielten wir die Oberhand.

Ein feindlicher Vorstoß südwestlich **Hebuterne** scheiterte. Im Verlaufe der letzten Kämpfe wurden dort etwa **200 Franzosen** von uns **gefangen** genommen.

In der **Champagne** setzten wir uns nach erfolgreichen Sprengungen in Gegend **Souain** und nördlich von **Hurlus** in den Besitz mehrerer feindlicher Gräben. Gleichzeitig wurden bei **Le Mesnil** französische Stellungen in einer Breite von etwa 200 Meter erstürmt und gegen nächtliche Gegenangriffe behauptet. **Ein Maschinengewehr und 4 Minenwerfer** fielen in unsere Hand.

Im Westteile des **Priesterwaldes** geriet ein Grabenstück unserer vordersten Stellung in den Besitz des Gegners.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich **Schaulen** setzten die Russen gestern unserem Vorgehen lebhaften Widerstand entgegen. Es wurden nur kleine Fortschritte gemacht. Die Beute der beiden letzten Tage betrug hier **2250 Gefangene** und **2 Maschinengewehre.**

Gegen unsere Umfassungsbewegung östlich der **Dubissa** setzte der Gegner aus nordöstlicher Richtung Verstärkungen ein. Vor dieser Bedrohung wurde unser Flügel, vom Feinde unbelästigt, in Gegend **Betygola-Zoginie** zurückgenommen.

Südlich des **Njemen** nahmen wir beim Angriff und der Verfolgung seit dem 6. Juni **3020 Russen gefangen, ferner erbeuteten wir 2 Fahnen, 12 Maschinengewehre, viele Feldküchen und Fahrzeuge.**

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Oestlich **Przemysl** blieb die Lage unverändert.

Aus der Gegend Mikolajow-Rohatyn, südlich und südöstlich von **Lemberg** sind neue russische Kräfte nach Süden vorgegangen. Ihre Angriffe wurden von Teilen der Armee des Generals v. Linsingen in Linie **Litynia** (nordöstlich Drohobycz) —**Dnjestr-Abschnitt** bei Zurawno abgewehrt.

Oestlich **Stanislau** und bei **Halicz** sind die Verfolgungskämpfe noch im Gange.

Oberste Heeresleitung.

Mit allen zu Gebote stehenden Kriegsmitteln.

Der Luftangriff auf London.

Von Vizeadmiral z. D. Kirchhoff.

oken. Als nach der zu Anfang Februar dieses Jahres ergangenen Bekanntmachung des Chefs des Admiralstabes der Marine, daß vom 18. Februar ab „mit allen zu Gebote stehenden Kriegsmitteln" auf dem von Deutschland neu zum „Kriegsgebiet" festgesetzten Gebiete des englischen Kanals und des Küstengebiets um Albions sämtliche Küsten ringsherum in schärferer Form vorgegangen werden sollte, da hörten wir zu Beginn dieser neuen sogenannten Unterseeboots-Blockade, daß leider in der Nacht vom 17. zum 18. Februar an Jütlands Südwestküste andere zu Gebote stehende Kriegsmittel, daß zwei der großen neuen deutschen Marine-Luftschiffe im Sturm verloren gegangen und ihre Besatzungen gefangen genommen wären.

Die zu Gebote stehenden Kriegsmittel blieben daher einstweilen wie bisher im wesentlichen auf die Streuminen und Unterseeboote beschränkt, die nach wie vor weidlich unter den Beständen der feindlichen Kriegs- und Hilfskriegsschiffe sowie unter der „friedlichen Schiffahrt" unserer Gegner aufräumten und leider auch gelegentlich der neutralen Schiffahrt Schäden zufügen mußten.

Mit dem Eintritt günstigeren Wetters im Frühling gesellten sich diesen auf dem Wasser wirkenden Kriegsmitteln alsbald wieder die in der Luft wirkenden hinzu. Wir lasen von eigenartigen Kämpfen unserer Flugzeuge und Luftschiffe gegen größere und kleinere Kriegsschiffe sowie gegen Fischdampfer, und besonders fesselte uns alle und die ganze Welt die Nachricht von dem erfolgreichen Gefecht eines Zeppelins gegen englische Unterseeboote — Luftflotte gegen Unterwasserflotte.

Alsdann erfolgten neue Vorstöße der Luftflotte gegen die seit dem 6. Februar sämtlich als befestigt erklärten englischen Häfen und Küstenorte, die sich auch weit die Themse hinauf bis in die Nähe Londons sei es einzeln, sei es geschwaderweise, erstreckten, überall dort, sowie in den wichtigen Häfen von Kingston und Grimsby am Humber bedeutende Schäden verursachten und vielfach größe Bestürzung und mannigfach Panik hervorriefen.

In letzter Zeit mehrten sich diese Vorstöße, besonders haben sich unsere Luftschiffe dabei tätig gezeigt; sowohl Marine- als Armeeluftschiffe sind nicht nur an den äußeren Küsten, über den Hafenanlagen verschiedener Städte, sondern erfreulicherweise endlich auch über London erschienen, wo sie sich in erster Linie die Docks zum Ziel ihrer Angriffe wählten.

Unter diesem Angriff auf London, wie es allgemein heißt, versteht die große Menge einen Angriff auf die Weltstadt mit ihren vielerlei Anlagen aller Arten. Daß dieser Angriff sich aber im wesentlichen auf die im Hafen zeitweise in der Ruhelage befindliche „friedliche Schiffahrt" des Gegners und auf alle für diese jetzt so „friedliche" Handelsschiffahrt den Engländern in den Häfen und sonst im Lande unbedingt nötigen großen Anlagen erstreckt, dürfte nicht allen klar geworden sein, da der Begriff der „Docks" nicht jedem genau bekannt ist.

Unter „Docks" ist in England etwas ganz anderes zu verstehen, als wir Deutsche mit diesem Wort bezeichnen. Der Deutsche versteht unter Dock lediglich die große schiffbauliche Anlage zur Aufnahme des Schiffes, das an seinem Schiffsboden Reinigungs- oder Wiederherstellungsarbeiten vornehmen muß. Wir unterscheiden zwischen Trockendocks, die fest in das Land, in das Ufer eines Hafens hineingebaut sind, und zwischen Schwimmdocks, die zur Aufnahme eines Schiffes gesenkt und dann mit diesem durch Bewegungen der Wasserbehälter gehoben werden.

Anders in England; dort versteht man unter Docks vornehmlich künstliche Hafenbecken, die durch Schleusen mit dem nahen, von Ebbe und Flut beherrschten Seegebiet verbunden sind, wie unser Hafenbecken bei Bremerhaven. In diesen Docks werden die See- und Flußschiffe zum Löschen und Laden ihrer Ladungen aufgenommen, nehmen kleinere Ausbesserungen vor und dergleichen mehr. Sie sind also lediglich große Hafenanlagen für die Handelsmarine. Einzelne solcher Docks haben keine Schleusen nötig — wie z. B. die großen Hafenanlagen Hamburgs.

Nirgends läßt sich mithin die feindliche Schiffahrt besser hemmen, nirgends kann der Ueberseehandel besser ernstlich geschädigt werden als in solchen großen englischen Docks mit ihren Massensammlungen von Schiffen und Fahrzeugen, mit den Einrichtungen am Lande zum Entlöschen und Laden, mit den in den Speichern und Lagerhäusern aufgestapelten gewaltigen Vorräten jeglicher Art. Und wenn bei einem solchen Angriff auch noch die Hafenanlagen selbst, d. i. in erster Linie die Schleusen und Kajen (Kais) selber getroffen und zerstört werden, um so besser, derlei Vernichtungswerk hemmt die Schiffahrt ganz beträchtlich.

Solche Angriffe sind nunmehr in erfolgreichem Maßstabe auf die im Osten der Riesenstadt an beiden Ufern der Themse liegenden Docks von London erfolgt, haben dort Brände und viele Beschädigungen hervorgerufen und waren ein vorzügliches Mittel, um die Schiffahrt nach London zu stören und die Ausschiffung der Waren zu schädigen. Dafür spricht am besten, daß ernste Maßnahmen getroffen werden, um jede Nachrichtenverbreitung darüber zu hindern, sogar die Fernsprecheinrichtungen sollen längere Zeit unterbrochen worden sein.

Nach unseren amtlichen Angaben sind die Luftschiffe von ihren letzten Unternehmungen sämtlich unversehrt zurückgekehrt, obwohl seit langem alle wichtigen Anlagen militärischer und maritimer Art, und besonders die wichtigen Hafenanlagen von London, mit außerordentlich vielen Abwehrvorrichtungen versehen wurden. Trotz starker Beschießung sind sie in die eigenen Hallen unversehrt heimgekehrt, ein Umstand, der in Großbritannien sehr beachtet worden ist. England hat mithin keinerlei brauchbare Abwehrmittel gegen unsere Luftflotten-Angriffe, weder in der Luft noch am Lande oder gar auf der See, wie dies bereits durch viele hervorragende Fälle deutlich erwiesen wurde.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

WTB. **London,** 10. Juni. (Drahtbericht.) Das Kriegsministerium teilt mit, daß der englische General Nugat in den letzten Kämpfen in Nordfrankreich gefallen ist.

* **Frankfurt** a. M., 8. Juni. Die „Frankf. Ztg." meldet indirekt aus London: Der Korrespondent des „Daily Chronicle" in Nordfrankreich kündigt einen schweren Angriff der Deutschen auf die Front der Verbündeten in Flandern an. Jetzt schon spannen die Deutschen alle Kräfte an, um zwischen Ypern und Arras durchzubrechen. Während der letzten 36 Stunden sei die Beschießung der Linie der Verbündeten heftig gewesen. Die Franzosen hätten jedoch alle Angriffe abgeschlagen. An einigen Stellen wären die Truppen in ein heftiges Handgemenge verwickelt worden. Die deutsche Artillerie überschwemmte die englische Front mit Geschossen großen Kalibers. Es sei klar, daß der Feind einen letzten Versuch vorbereite, bevor er sich zum Uebergehen auf die Defensive beschränke. Der Druck auf die gesamte Front sei gewaltig.

BB. **Zürich,** 9. Juni. Der Marinemitarbeiter der Pariser „Information," ein Admiral, erklärt in einem Artikel, daß die französischen Marinegeschütze der Festung Verdun den neuen weittragenden deutschen Geschützen, die Verdun jetzt beschießen, nicht gewachsen seien.

Wie Przemysl fiel.

Kriegspressequartier, 7. Juni. (Eig. Bericht.)

oken. Von einem neutralen Stabsoffizier, der Przemysl gleich nach dem Fall der Festung besucht hat und soeben zurückgekehrt ist, erfahre ich noch folgende Einzelheiten über den Hergang der Belagerung:

Am 30. Mai hatten die verbündeten Truppen einen — nur nach Osten zu nicht völlig geschlossenen — Ring um die Festungswerke von Przemysl gebildet. Im Nordosten griff eine österreich-ungarische Kavalleriedivision an. Nördlich daran schlossen sich eine bayrische Division und ein schlesisches Regiment. Diese Truppen standen unter dem Oberbefehl des Generals Kneußl. Im Westen und Südwesten folgten dann die österreichisch-ungarischen Truppen der Armee Puhallo.

Am Morgen des 30. Mai wurde ein Parlamentär nach Przemysl geschickt. Er forderte die Garnison zur Uebergabe auf, bekam aber keine Antwort. Nach Aussagen von Gefangenen scheint es, daß die Russen anfangs die Festung nicht zu verteidigen gedachten. Erst in zwölfter Stunde sandte der Großfürst Nikolai 40 000 Mann als Verstärkung nach Przemysl und zugleich den Befehl, die Festung um jeden Preis und ohne jede Rücksicht auf Menschenopfer zu halten. Der Geist der neu eingerückten Truppen soll aber nichts weniger als gut gewesen sein. Sie hielten dem fürchterlichen Bombardement nicht stand, das gleich nach der Rückkehr des Parlamentärs eröffnet wurde.

Mein Gewährmann hat die Forts 10, 10a und 11 besucht, auf die sich die Angriffe der Bayern von Anfang an richteten. Zwei dieser Forts hatten die Russen wieder völlig instand setzen können, das dritte war nach der von Kusmanek angeordneten Zerstörung noch bei weitem nicht wieder hergestellt. Doch leisteten sie gerade hier den hartnäckigsten Widerstand. Indessen vollbrachte unsere schwere Artillerie wieder einmal Großes. Auch die Skodaschen Zweiundvierziger waren herangebracht worden. Mit Staunen und Entsetzen schilderte mir der ausländische Offizier die Wirkung eines einzigen Schusses, der schwere Betonpanzer wie bloßen Mörtel zertrümmerte.

Während die Geschütze ihre Arbeit taten, zeigten sich die Russen um ihre Rückzugslinie sehr besorgt und richteten heftige Angriffe gegen den nordöstlichen und südöstlichen Flügel der im Ringe um Przemysl gruppierten Belagerungsarmee, um sich den Ausweg nach Osten frei zu halten.

Am 31. Mai waren die Werke 10, 10a und 11 sturmreif. Man hatte sie früher mit schweren Geschützen beschießen können als die Forts im Westen, vor denen unser zehntes Korps wacker kämpfte. Der Sturm gelang, ohne daß die Bayern besonders schwere Verluste erleiden mußten. Zuerst fiel Werk 10, dann die anderen, bis schließlich am 2. Juni fünf Werke im Norden Przemysls genommen waren.

Am Abend des 2. Juni versuchten die Russen aus dem Festungsinnern heraus einen plötzlichen Gegenangriff. Die Deutschen wiesen ihn nicht nur ab, sondern griffen sofort ihrerseits mit großer Wucht an, drangen nördlich und südlich Surawidza vor, und machten 2000 Gefangene. Die Russen begannen darauf möglichst unauffällig die Festung zu räumen. Im Laufe der Nacht drang ein vereinzeltes deutsches Bataillon bereits in die Stadt ein und stellte fest, daß die Russen im Abzug waren. Unterdessen besetzte unser zehntes Korps die Forts im Westen und Südwesten und setzte dann energisch die Verfolgung des Feindes fort; die Masse der deutschen Soldaten kam im Laufe des Vormittags in die Stadt.

Man fand Przemysl ziemlich unversehrt. Die Russen haben sich im Ganzen leidlich aufgeführt, nur nahmen sie von Zeit zu Zeit ganz ungerechtfertigte Massenverhaftungen vor. Nach der Aussage eines angesehenen Przemysler Bürgers soll der russische Kommandant eines Tages 15000 Einwohner der Stadt versammelt und dann ganz wahllos 6000 von ihnen nach Rußland verschickt haben. Andererseits war für das leibliche Wohl der Bevölkerung gut gesorgt. Die Russen haben auch sehr viele Lebensmittel zurückgelassen, außerdem hat man 7000 Mann der Garnison gefangen, die zum Teil freiwillig dablieben. Zu den 31 Geschützen und 30 Maschinengewehren, die wir erbeuteten, kommen noch vereinzelte veraltete Geschütze, die noch von der ersten Belagerung in den Forts standen. Mein Gewährsmann sah zwei winzige österreichisch-ungarische 8-Zentimetergeschütze inmitten eines zerschossenen Forts. Wie diese Forts aussehen, kann sich der Laie kaum vorstellen. Es sind Teile der Panzerung bis 300 Meter weit fortgeschleudert, Betonmassen spiralförmig aufgerollt. Kein Wunder, daß die ohnedies fast meuterisch gestimmte russische Besatzung dieses Feuer nicht aushielt.

Wie ich aus anderer guter Quelle erfahre, hatte sich die russische Garnison der drei Nordforts während der Beschießung zurückgezogen, und die erste Kolonne traf die Forts entleert an. Sie stieß aber dann sofort wieder auf die zurückkehrenden Russen und geriet mit ihnen in ein Gefecht. In diesem kritischen Augenblick griff eine Division Honvedhusaren sehr erfolgreich ein. Die Husaren, die dem Südflügel der Armee Mackensen angehörten, hatten die Sanbrücken be-

schädigt angetroffen. Während die Hauptmasse der Deutschen die Herstellung von Notbrücken abwartete, sprengten die Husaren hoch zu Roß durch den Fluß, kamen glücklich drüben an, wenn auch mancher Tapfere im Wasser sein Leben ließ, saßen drüben ab und kamen zu Fuß der deutschen Vorkolonne zu Hilfe. Jetzt gelang es ihr die Forts zu behaupten. Auch andere österreichisch-ungarische Truppenteile nahmen an diesem Sturm teil und vollbrachten im Verein mit den Bayern wunderbare Heldentaten.

Die Leitung des Festungsangriffes lag in den bewährten Händen des Generals v. Emmich, des Bezwingers von Lüttich. Die große Aehnlichkeit zwischen den Belagerungen von Przemysl und Lüttich ist auch unverkennbar. Daß sich der größte Teil der Garnison rechtzeitig zurückziehen konnte, ist bei dieser Art des Angriffes auf einen einzelnen Frontsektor schwer zu vermeiden. Dafür aber kann die Einnahme ohne lange Einschließung sehr rasch erfolgen. Vorbedingung dafür ist freilich die Ueberlegenheit der schweren Artillerie und der stählerne Mut der stürmenden Truppen. An beiden hat es bei der Wiedereroberung von Przemysl nicht gefehlt.

Dr. Arnold Höllriegel, Kriegsberichterstatter.

* * *

WTB. **Berlin,** 9. Mai. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns über den Fall der Festung Przemysl ergänzend geschrieben: Die Stadt Przemysl mit ihren etwa 50 000 Einwohnern liegt zu beiden Teilen des San. Fünf bis sieben Kilometer von der Stadt entfernt sind die Hauptbefestigungen angelegt, die eine Gesamtausdehnung von rund 50 Kilometern haben. Die Befestigungen bestehen aus kleineren und größeren Forts, die untereinander durch Schützengräben, Schanzen und sonstige Erdwerke verbunden sind. Die Forts sind mächtige, von tiefen Gräben umgebene Erdwerke mit zahlreichen betonierten Unterständen und gemauerten Kasernen. Breite, meist in zweifacher Reihe angelegte Drahthindernisse sperren nach allen Seiten den Zugang zu den Befestigungsanlagen. Für den Angriff der verstärkten bayrischen Division wurden drei Forts der Nordfront samt den dazwischen gelegenen Befestigungsanlagen bestimmt, d. h., es sollte in den großen Umzug der Festung ein Loch gebohrt werden in einer Breite, die etwas mehr als d. 20. Teil d. befestigten Gesamtumfanges der Festung darstellt. Dies gelang am 31. Mai durch die Erstürmung der Forts 10a, 9a u. 11 samt Zwischenlinien. Bis zum Abend des 2. Junis hatte sich durch die Wegnahme der Forts 11 und 12 und Kapitulation der Werke 10b und 9a die durchbrochene Linie zu einer Breite von acht Kilometern erweitert, d. h. die ganze Nordfront, etwa der sechste Teil der gesamten Befestigungen war im Besitz des Angreifers. Die Beschießung der erstürmten Forts der Nordfront legt zunächst Zeugnis ab von der erschütternden Wirkung unserer schwersten Geschütze. Betonklötze von 3 Meter Stärke sind geborsten und abgesplittert gleich zerstörten Sandburgen. Die Trichter der 42-Zentimeter-Geschosse weisen eine Tiefe bis zu acht und eine Breite bis zu 15 Metern auf. Auch die moralische Wirkung dieser Geschosse war eine derartige, daß die Russen an mehreren Stellen selbst die Drahtnetze durchschnitten, um sich aus ihrer unerträglichen Lage zu befreien und sich dem stürmenden Feinde zu ergeben.

See- und Luftkrieg.

WTB. **London,** 10. Juni. (Drahtbericht.) Der Dampfer „Lady Salisbury", der mit Kohlen von Hartlepool nach London fuhr, wurde ohne vorherige Warnung bei Harwich torpediert. Mehrere Mann der Besatzung wurden getötet.

WTB. **Amsterdam,** 9. Juni. Von der Mannschaft des bei der Doggerbank in die Luft geflogenen Ymuidener Dampfers „Lety" hat man nichts mehr gesehen. Der Fischdampfer „Rijndam" gilt als verloren. Wegen des Fischdampfers „Texel" und „Irene" herrscht lebhafte Besorgnis, da sie sich dicht an der englischen Küste in der gefährlichen Zone befanden.

* * *

Die amerikanische Note.

WTB. **Newyork,** 10. Juni. (Drahtbericht.) Reuter. Evening News bestreitet, offenbar auf Grund guter Informationen, daß die amerikanische Note irgendwelche Andeutung enthalten wird, wonach die Vereinigten Staaten mit den Alliierten die Frage der Lebensmittelblockade besprechen würden. Man könne mit Bestimmtheit erwarten, daß die Vereinigten Staaten nur mit Deutschland verhandeln.

WTB. **Washington,** 10. Juni. (Drahtbericht.) Reuter. Konteradmiral Mayo, der Befehlshaber der ersten Division der atlantischen Flotte, wurde zum Vizeadmiral ernannt. Zwwei weitere Vizeadmirale werden noch ernannt werden.

Gegen den Verräter Italien.

WTB. **Berlin,** 9. Juni. Ueber vergebliche italienische Vorstoßversuche heißt es in der „Deutschen Tageszig." aus Wien: Unsere ehemaligen Bundesgenossen befinden sich noch allerorten jenseits des Stacheldrahtes, den wir gegen Einfälle an unserer Südwestfront vorsichtshalber gezogen haben. Einigen italienischen Truppenkörpern, die in Tirol und Friaul in unsere Stellungen gelangten, wurde übel mitgespielt.

Das Tageblatt meldet aus St. Gallen: „Messagero" bezeichnet einen italienischen Sieg im Trentinum und bei Triest als wenig wahrscheinlich und fürchtet, daß eine neue Niederlage der Russen üble Folgen für Italien haben werde.

WTB. **Berlin,** 9. Juni. Roda-Roda meldet der „Neuen Freien Presse": Ein sehr hoher Offizier bezeichnet die militärische Lage im Norden und Süden als durchaus günstig. Im Norden sei die Reihe der Erfolge noch nicht abgeschlossen. Auch die Kämpfe im Süden ließen sich gut an. Die Bevölkerung arbeite fieberhaft andauernd mit. Die Steilawinen hätten schon im Jahre 1909 mancher welschen Abteilung übel mitgespielt. Ueberläufer kämen zu Hunderten herüber meist in voller Ausrüstung. Einige brächten auch Maschinengewehre mit.

* * *

Abessinien gegen Italien.

WTB. **Zürich,** 10. Juni. (Drahtbericht.) Nach einer Privatmeldung der N. Z. Ztg. aus Mailand wird dort versichert, an der abessinischen Grenze seien ernste Unruhen ausgebrochen. Man rechne mit einem Ueberfall der Abessinier auf die italienische Kolonie. Die italienischen Truppen seien zu schwach. Für einen erfolgreichen Widerstand würden erhebliche Verstärkungen notwendig sein.

* * *

BB. **Genf,** 9. Juni. Der Madrider „Imparcial" meldet, daß vor Tripolis zwei italienische Schlachtschiffe, acht Kanonenboote und eine Torpedobootsdivision eingetroffen sind. Das Blatt erfährt, daß sämtliche italienischen Abteilungen aus dem Innern von Tripolis und aus der Stadt Tripolis zurückgenommen worden sind.

Der Befreiungskrieg des Islam.

WTB. **Konstantinopel,** 9. Juni. (Drahtber.) Die englischen und französischen Verluste in dem Kämpfen bei Ari Burnu betragen allein über 20 000 Tote, die bei Sedd ül Bahr seien noch viel höher. Die türkische Artillerie an der anatolischen Küste beschoß gestern wirkungsvoll die Artillerie des Feindes und richtete das Feuer gegen ein Transportschiff, das getroffen sich zur Seite neigte und sank. Die übrigen Transportschiffe verließen, durch das Feuer eingeschüchtert, schleunigst den Ankerplatz.

WTB. **Berlin,** 9. Juni. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung aus Mytilene haben, wie die „Voss. Ztg." berichtet, die transatlantischen Dampfer „Pennsylvania" und „Mauretania" in der Bucht von Mudros 15 000 Mann frischer Truppen gelandet, die nach Gallipoli weitergehen sollen. (Neues Kanonenfutter.)

Neutrale Staaten.

Griechenland.

WTB. **Athen,** 10. Juni. (Drahtbericht.) Der Zustand des Königs hat sich gebessert. Die Temperatur betrug gestern abend 37, Puls 108.

Spanien.

BB. **Genf,** 9. Juni. Die Madrider Zeitung „Imparcial" meldet: Spanien ersuchte England um Aufnahme von freundschaftlichen Vorbesprechungen über die Gibraltarfrage.

Verschiedene Nachrichten.

*** Die 20. Kriegserklärung.**

Mit dem Beitritt Italiens, so schreibt die französische Zeitschrift „Opinion", ist im europäischen Kriege die 20. offizielle Kriegserklärung erfolgt, und zwar folgend:

28. 7. 14 Oesterreich an Serbien,
1. 8. 14 Deutschland an Rußland,
3. 8. 14 Deutschland an Frankreich,
3. 8. 14 Deutschland an Belgien,
4. 8. 14 England an Deutschland,
5. 8. 14 Oesterreich an Rußland,
5. 8. 14 Montenegro an Oesterreich,
6. 8. 14 Serbien an Deutschland,
9. 8. 14 Montenegro an Deutschland,
9. 8. 14 Frankreich an Oesterreich,
13. 8. 14 England an Oesterreich,
23. 8. 14 Japan an Deutschland,
25. 8. 14 Oesterreich an Japan,
28. 8. 14 Oesterreich an Belgien,
2. 11. 14 Rußland an die Türkei,
5. 11. 14 Frankreich an die Türkei,
5. 11. 14 England an die Türkei,
7. 11. 14 Belgien an die Türkei,
7. 11. 14 Serbien an die Türkei,
25. 5. 15 Italien an Oesterreich.

In dieser Liste fehlt nur ein offizieller, diplomatischer Akt: das ist die Kriegserklärung Montenegros an die Türkei. Diese beiden Staaten befinden sich tatsächlich im Kriege, doch sie haben es vernachlässigt, sich gegenseitig den Krieg offiziell zu erklären — und — San Marino fehlt noch.

Soziales.

Tagung der Ortsgruppenvorstände des christlichen Textilarbeiterverbandes des Münsterlandes.

Am 6. Juni tagten in Coesfeld die Ortsgruppenvorstände des christlichen Textilarbeiterverbandes des Münsterlandes. Die von 70 Vorstandsmitgliedern besuchte Tagung befaßte sich hauptsächlich mit den während der Kriegszeit getroffenen Verbandsmaßnahmen und der Lage der Industrie und Arbeiterschaft in den Verbandsbezirken des Münsterlandes. Allseitig kam bezügl. der getroffenen Verbandsmaßnahmen, besonders soweit die Fürsorge für die Arbeitslosen, die Unterstützung der Kriegsteilnehmer des Verbandes bezw. deren Angehörigen in betracht kommt, ferner die Beibehaltung der Krankenunterstützung des Verbandes zu 2/3 und des Sterbegeldes zur Hälfte der früheren Höhe, Befriedigung zum Ausdruck. Auch von den einzelnen Ortsgruppen wird während der Kriegszeit mit örtlichen Mitteln und Kräften eine dem Ernste der Zeit angepaßte, wirklich vaterländische Arbeit verrichtet. Abgesehen von mancherlei Unterstützungen, versenden fast alle Ortsgruppen in gewissen Abständen Liebesgaben an die Mitglieder im Felde; ferner konnte durch gemeinsamen Bezug von Kohlen, Kartoffeln usw. manches Gute im Interesse der Mitglieder geschaffen werden. In mehreren Ortsgruppen wurde auch planmäßig den Kriegerfrauen bei der Bestellung der Gärten und Aecker Hilfe geleistet. Angesichts der Lage der Arbeiterschaft wurde von den Versammelten auf dem Gebiete der Lebensmittelfürsorge dringend eine Erleichterung — besonders im Hinblick auf die kommende Ernte — im Interesse der minderbemittelten Volksschich-



Am 8. Juni vor 100 Jahren wurde der große Wiener Kongreß beendigt, der zum zweiten Male die Hoffnungen auf ein einiges deutsches Reich vernichtete. Auf unserem Bilde sehen wir die Teilnehmer an dem Kongreß die wir im Bilde der Reihe nach von links nach rechts aufführen: 1) Wellington, England; 2) Graf Lobo, Portugal; 3) Fürst Hardenberg, Preußen; 4) Saldano, Portugal; 5) Graf Löwenhielm, Schweden; 6) Graf Alexis de Noailles; 7) Fürst Metternich, Oesterreich; 8) Graf de Batouo-Dupin, Frankreich; 9) Graf Nesselrode, Rußland; 10) Graf Palmella, Portugal; 11) Vicomte Castlereagh, England; 12) Herzog Dalberg, Frankreich; 13) Baron Wessenberg, Oesterreich; 14) Fürst Rasumowsky, Rußland; 15) Lord Stevart, England; 16) Gomez Labrador, Spanien; 17) Graf Clancarty, England; 18) Wacken; 19) Wilhelm von Humboldt, Preußen; 20) Genz, Generalsekretär des Kongresses; 21) Fürst Talleyrand, Frankreich; 22) Graf Stackelberg, Rußland; 23) General Cathcart, England.

Aus Boch

Stadtverord

Kriegsf

Außerhalb der T
ter Dr. Alff Mit
maßnahmen des V
pflege und Wohltä
Bocholt getroffenen
Fleisch-, Brot- und

Zur Zeit bezieh
militärunterstützung
milien vom Bocholt
Wohltätigkeit mit
band wendet seine
der Beschaffung gute
mittel zu, name
von Milch, Magerm
das Gebiet der
nicht vernachlässigt.
Tages- und Nacht
Schulmädchen in de
sonders werden dab
berücksichtigt. Es w
wenn, was zu erh
Mittel für Kinderku
auch weitere Kinde
Kinderkuren wird si
in kurzer Zeit erfolg
ein dankbares Feld

Der der Stadt
ordnung vom 25. J
Beschaffung von S
ist die Stadt in erhe

Billig!

Leb

Plockwurst, Me
Cornedwurst,

Gelbe und bra
sehr billig
Lieferun
Unter 100

Import. Jak
Ulft (Holland). Bri
Waggonla

Die 3 Schwestern Randolf.

Roman von H. Courths-Mahler.

12 Nachdruck verboten.

Nachdem die Damen in der Garderobe ihre Toiletten wieder in Ordnung gebracht hatten, wurden sie in Begleitung des ihrer harrenden Majors von einem Diener in vornehm wirkender Livre in den großen Gartensaal geführt. Dort empfingen der Hausherr und seine Gattin die ankommenden Gäste.

Kommerzienrat Vallentin war ein mittelgroßer etwas starker Herr mit verblüffend schnellen, elastischen Bewegungen. Sein stark gelichtetes Haar und der modern gestutzte starke Lippenbart waren graumeliert, und seine stahlblauen Augen hatten einen eigentümlich zufassenden, durchdringenden Blick, der aber durchaus nicht unangenehm wirkte und der große Klugheit und Geistesschärfe verriet. Er hatte ein lebhaftes liebenswürdiges Wesen, das aber nicht über eine merkliche innerliche Zurückhaltung täuschte.

Seine Gattin, eine hagere, ziemlich große Fünfzigerin, stand in einem kostbaren schwarzen Spitzenkleid steif und aufrecht neben ihm. Sie hatte schon ein ganz weißes Haar, das gegen den farblosen, etwas fahlen Teint sehr seltsam wirkte. Ihre Augen waren fast schwarz, aber sie blickten meist starr und leblos, es sah fast aus, als wenn dukle Glasaugen aus ihrem fahlen Gesicht herausleuchteten. Nur zuweilen kam in diese Augen Leben — wenn sie auf ihren Sohn blickte. Dann sprachen sie von tausend Schmerzen und vergossenen Tränen — und von einer friedlosen, verkümmerten Seele, die sich an das Einzige klammert, was ihr das Leben gelassen hat.

Diese Frau war in allem Glanz nicht glücklich und zufrieden, das sah man auf den ersten Blick.

Der Major und seine Damen wurden artig und liebenswürdig begrüßt. Diese beglückwünschten die Eltern zu der Heimkehr und vollen Genesung ihres Sohnes und der Major sah sich suchend um.

„Mein Sohn ist von den bereits anwesenden jungen Herrschaften in den Garten hinausgerufen worden. Er wird sie draußen begrüßen. Sie Herr Major, und Ihre Frau Gemahlin werden sich seiner wohl noch erinnern. Aber Ihre Fräulein Töchter muß ich wohl erst mit ihm bekannt machen, denn als er die Heimat verließ, waren die jungen Damen noch im Flügelkleide", sagte die Kommerzienrätin liebenswürdig, aber in der etwas kühlen schleppenden Redeweise, die dieser Frau eigen war. Sie sprach und bewegte sich sehr langsam, was besonders im Gegensatz zu ihres Gatten lebhafter, rascher Art auffiel.

Dieses Ehepaar schien überhaupt nur aus Gegensätzen zusammengesetzt sein.

Die beiden Menschen, die äußere Verhältnisse aneinander gekettet, hatten sich innerlich nie zusammenfinden können. Erst in den letzten Jahren gemeinsamer Sorge um den einzigen Sohn und gemeinsamer Trauer um die im blühenden Alter dahingeschiedene Tochter waren sie einander etwas näher gekommen.

Als Sandra und Liselott mit ihren Eltern, in Begleitung der Gastgeber auf die Terrasse hinaustraten, blickten sie auf ein bewegtes farbenprächtiges Bild. Eine Gruppe junger Herren und Damen standen lachend und plaudernd unter einem großen, rot und weißgestreiften Leinenzelt. Aeltere Herrschaften saßen und standen zu kleineren Zirkeln vereinigt, auf der Terrasse oder auf dem großen Rasenplatz vor derselben, wo noch mehrere Zelte in verschiedener Größe aufgeschlagen waren. In die zarten, duftigen Töne der Damentoiletten brachten die zahlreich vertretenen Uniformen der Offiziere ein kräftiges Kolorit, und die schwarzen Fracks wirkten wie energische Schatten in dem hübschen Bilde, das sich von dem satten Grün des in herrlicher Frühsommerpracht prangenden Parks wirkungsvoll abhob.

Diener trugen geschäftig Tabletts mit Erfrischungen umher, und aus einem Zelt im Hintergrunde vernahm man das Summen von Instrumenten. Dort war die Regimentskapelle untergebracht, die konzertieren und später zum Tanz aufspielen sollte.

An der Terrassenbrüstung, neben der Treppe die auf den Rasenplatz hinabführte, lehnte ein stattlicher, großer Offizier mit scharf geschnittenen, von der Sonne gebräunten Zügen. Seine dunklen Augen leuchteten auf, als er die Ankommenden erblickte. Es schien, als habe er sie sehnsüchtig erwartet. Und sofort trafen Sandra Randolfs Augen mit den seinen zusammen und tauschten einen verstohlenen Gruß.

Es war Heinz Rottmann. Er trat schnell den Herrschaften entgegen und begrüßte sie. Vor dem Major verneigte er sich mit zusammengeschlagenen Hacken, der Majorin küßte er die Hand. Liselott begrüßte er mit einem etwas unsicheren Blick ziemlich hastig. Dann erst wandte er sich hastig mit einem frohen Aufatmen Sandra zu.

Ihre Augen strahlten einen Moment in die seinen, als flöge ihm ihr Herz in jubelnder Wonne entgegen. Rottmann errötete unter diesem Blick und gab ihn zurück. Niemand als Liselott hatte diesen Blick der beiden bemerkt. Sie wurde blaß und ihr Herz zuckte in wildem, brennendem Schmerz. Aber scheinbar ruhig wandte sie sich ab und folgte den Eltern, während Heinz Rottmann an Sandras Seite blieb.

Sandra und Rottmann verzögerten ihre Schritte und blieben etwas zurück. So konnten sie unbemerkt einige Worte sprechen.

„Gott sei Dank, daß ich dich endlich wiedersehe, Liebling. Ich konnte die Sehnsucht nach dir kaum noch ertragen," flüsterte er erregt.

Sie lächelte bezaubernd zu ihm auf.

„Wir sahen uns lange nicht, Heinz."

„Eine Ewigkeit. Und ich habe dir so viel zu sagen — viel von Wichtigkeit. Wir müssen heute unbedingt eine ungestörte Stunde finden. Dies Gartenfest kommt mir wie eine Fügung des Himmels. Es muß sich eine Gelegenheit finden. Vielleicht können wir uns nachher im Park treffen."

Sandra sah sich vorsichtig um.

„Ja, ja, Heinz — laß mich überlegen. Aber sei um Gotteswillen vorsichtig und halte dich nicht zu viel an meiner Seite auf."

Er seufzte.

„Diese Heimlichkeiten sind fast unerträglich liebe, teure Sandra."

Sie sah ihn lächelnd an. „Du teilst sie doch mit mir — sind sie nicht süß?"

Schwer atmete er auf.

„Liebling — sieh mich nicht so an — ich bin ohnedies kaum noch fähig, mich zu beherrschen."

„Du mußt es aber tun — gleich mir. Also ich sage dir noch, wann und wo wir zusammentreffen können."

„Heißen Dank, meine süße Sandra."

Dann sprachen sie in kühlem Konversationston weiter.

Inzwischen hatte der Sohn des Hauses den Major und seine Gattin begrüßt und sich Liselott vorstellen lassen. Voll freundlicher, warmer Teilnahme sah Liselott in das schmale sonnengebräunte Gesicht Robert Vallentinis. Er machte heute nicht den Eindruck, als sei er sehr stark und gesund.

Fortsetzung folgt.

ren gewünscht. Bedauert wurde dann ganz besonders, daß selbst die gegenwärtige Zeit nicht dazu geführt hat, ein besseres Verhältnis zu den im Verband münsterländischer Textilindustrieller organisiertenn Arbeitgeber herbeizuführen. Genannter Verband lehnt auch in dieser ernsten Zeit jegliche Verständigung und Annäherung mit der Arbeiterorganisation ab. Die Tagung einigte sich auf folgenden Beschluß, der einstimmig angenommen wurde:

„Die heute versammelten Vorstandsmitglieder der Ortsgruppen des christl. Textilarbeiterverbandes des Münsterlandes sind gemäß der vor ihrer Bewegung stets vertretenen Grundsätze entschlossen, im wohlverstandenen Interesse des Vaterlandes durchzuhalten bis zum siegreichen Ende. Zur Erreichung dieses Zieles bringt die Arbeiterschaft gerne jedes notwendige Opfer in dem Bewußtsein, daß es gilt in diesem gewaltigen Kriege, Deutschlands Ehre und Größe, Entwicklung und Kultur gegen neidische und heimtückische Feinde zu verteidigen.

Andererseits sind jedoch die Versammelten der Ansicht, daß im Interesse der Erleichterung des Durchhaltens der Arbeiterschaft und der Erhaltung einer unverzagten und staatserhaltenden Stimmung, sowie auch im Interesse der Industrie, auf dem Gebiete der Lebensmittelfürsorge mehr Rücksicht auf die breiten Volksschichten genommen werden muß, besonders im Hinblick auf die kommende Ernte.

Mit Bedauern stellen dann die Versammelten fest, daß selbst in dieser ernsten und schweren Zeit anscheinend nicht alle Kreise von dem Gedanken durchdrungen sind, alles zu vermeiden, was die Interessengegensätze verschärfen könnte. Besonders im Hinblick auf das Verhalten des Verbandes münsterländischer Textilindustrieeller, der auch jetzt von seiner bisherigen schroffen Haltung gegenüber der Organisation der Arbeiter nicht abläßt, sind die Versammelten genötigt, dieses offen auszusprechen. Hat doch der Verband münsterländischer Textilindustrieller auf eine Eingabe der Vertreter christl.-nat. organisierter Textilarbeiter des Münsterlandes vom 26. April ds. Js. überhaupt nicht mal eine Antwort erteilt. Die Eingabe enthielt die Bitte an die Arbeitgeberorganisation, eine Aussprache über verschiedene Wünsche der Arbeiterschaft, u. a. auch über die Frage der Kriegsverlustenfürsorge, mit der Arbeiterorganisation zulassen zu wollen. Daß darauf nicht mal eine Antwort erfolgte, muß umsomehr erbittern, als die Arbeiterschaft gerade in dieser Zeit stets die gemeinsamen Interessen in den Vordergrund gestellt und nach Möglichkeit alles vermieden hat, was die Gegensätze verschärfen könnte.

An die gesetzgebenden Körperschaften richten die Versammelten die dringende Bitte, Einigungsämter zur Schlichtung von Streitigkeiten zu errichten."

Aus Bocholt u. Umgegend.

* Bocholt, 11. Juni 1915.

Stadtverordneten-Versammlung.

Kriegsfürsorge in Bocholt.

Außerhalb der Tagesordnung machte Beigeordneter Dr. Alff Mitteilung über die Kriegsfürsorgemaßnahmen des **Bocholter Verbandes für Armenpflege und Wohltätigkeit** und die von der Stadt Bocholt getroffenen Maßnahmen auf dem Gebiete der Fleisch-, Brot- und Kartoffelversorgung.

Zur Zeit beziehen rund 1480 Familien Reichsmilitärunterstützung von diesen werden rund 950 Familien vom Bocholter Verein für Armenpflege und Wohltätigkeit mit Naturalien unterstützt. Der Verband wendet seine besondere Sorge nach wie vor der Beschaffung guter und preiswerter Nahrungsmittel zu, namentlich die Frage der Beschaffung von Milch, Magermilch und Gemüse. Daneben wird das Gebiet der Tuberkulosebekämpfung nicht vernachlässigt. Zur Zeit findet eine sechswöchige Tages- und Nachtkur für 25 tuberkulosegefährdete Schulmädchen in der Walderholungsstätte statt. Besonders werden dabei Kinder von Kriegsteilnehmern berücksichtigt. Es werden Kuren für Erwachsene, und wenn, was zu erhoffen ist, dem Verbande weitere Mittel für Kinderkuren zur Verfügung gestellt werden, auch weitere Kinderkuren folgen. Gerade für solche Kinderkuren wird sich freundlichen Spendern bei einer in kurzer Zeit erfolgenden Sammlung des Verbandes ein dankbares Feld bieten.

Der der Stadt Bocholt durch die Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 gestellten Aufgabe der Beschaffung von Schweinefleischdauerware ist die Stadt in erheblichem Maße nachgekommen. Beschaffungen wurden an **Speck und Schinken** für rund 110 000 Mark, an **Plockwurst** für **28 000 Mark**, an Schweineleberkonserven für 5000 Mark, an Schweinefleischkonserven [illegible] 22 000 Mark, an Schweineschmalz für 55 000 [illegible] Wert der für eigene Rechnung der Stadt ge[illegible]en Schweine betrug rund 70 000 Mark (insgesamt für 290 000 Mark). Abgesehen von ganz verschwindenden, in einem jeden Betriebe stattfindenden Abgängen haben sich alle Arten sehr gut gehalten, sodaß, soweit bislang festgestellt werden konnte, kein Stück Dauerware verdorben ist. Die Mitglieder der Rechnungskommission und der Stadtverordneten-Versammlung hatten in den letzten Tagen Gelegenheit, sich durch eigenen Augenschein von der guten Beschaffenheit und der Art der Aufbewahrung aller Dauerware zu überzeugen. Ein Teil der Dauerfleischware wird **schon in Kürze zum Verkauf gestellt werden.** Die zuständige Kommission wird sich in den nächsten Tagen mit den Einzelheiten der Frage befassen. In Aussicht genommen ist dabei, die Frauen der Kriegsteilnehmer aus dem Metzgerstande bei dem Verkaufe zuzuziehen.

Eine nicht minder schwierige Aufgabe war der Stadt Bocholt durch die Bundesratsverordnung betreffend Regelung des Verkehrs mit **Brotgetreide und Mehl** gestellt. Durch diese Verordnung wurden alle Vorräte an Brotgetreide beschlagnahmt. Der hier im Kreise gewachsene Roggen hat nun, damit unnötige Transporte vermieden werden, in erster Linie hier im Kreise selbst zum Verbrauch zu gelangen. Es mußten auch Vorräte an Roggen die in Friedenszeiten nicht zur menschlichen Ernährung gedient hätten, für die menschliche Ernährung in Anspruch genommen werden. Daß dann gelegentlich Roggen vermahlen wird, der in Friedenszeiten nicht zur Brotbereitung verwandt worden wäre, liegt auf der Hand. Eine weitere Schwierigkeit für den Kreis Borken besteht darin, daß er Weizen nur in verschwindendem Maße anbaut und mithin hinsichtlich der Beschaffung von Weizenmehl auf andere Kreise und auf die Kriegsgetreidegesellschaft angewiesen ist. Der gemäß der Bundesratsverordnung eingesetzte Ausschuß hat der Frage der Beschaffung billigen Mehles und billigen Brotes seine fortdauernde Aufmerksamkeit geschenkt. Er hat bei häufigen und zeitraubenden Besprechungen und Besichtigungen sich um den Abschluß günstiger Mahlverträge bemüht und mit 4 in Bocholt und seiner Umgebung liegenden Mühlen Abkommen über die Ausmahlung getroffen. Er wird namentlich, seitdem die Stadt Bocholt seit dem 16. Mai ds. Js. den Verbrauch selbst regelt, mit allen Mitteln auch weiterhin dahin streben der Bevölkerung Bocholts möglichst gutes und preiswertes Mehl und Brot zur Verfügung zu stellen. Daß in der Uebergangszeit sich Schwierigkeiten verschiedenster Art ergeben, — es sei nur die Frage des Ausmahlverhältnisses und die Frage der Beschaffung billigen guten Weizenmehls genannt — ist nicht zu bestreiten. Es ist aber zu hoffen, daß nunmehr allen berechtigten Wünschen wird Rechnung getragen werden können.

Hinsichtlich der **Kartoffelbeschaffung** hat die Stadt Bocholt sich bis zur neuen Ernte vorgesehen. Durch die im Kreise Borken gestellten Kommissionäre sind in hiesiger Gegend vorzügliche Sorten Kartoffeln angekauft worden, die nach den von der Reichsstelle für Kartoffelversorgung aufgestellten Grundsätzen an die Bevölkerung mit einem Einkommen bis zu 2400 Mk. und deren Angehörige zum Selbstkostenpreise ohne die den Vorbesitzern für Lagerung, Aufbewahrung, Schwund und Risiko zugestandenen Zuschlagsgebühren abgegeben werden. Der Verkauf wird tunlichst wöchentlich und zwar Freitags, erforderlichenfalls auch Samstags stattfinden.

In der Diskussion nahm Bürgermeister Wesemann Veranlassung, seinem lebhaften Bedauern Ausdruck zu geben über allerlei Gerüchte, die in der hiesigen Bürgerschaft verbreitet wurden und denen auch nicht eine Spur von Wahrheit zugrunde liege. Es seien lediglich ganz kleine Abgänge zu verzeichnen, wie sie überall vorkämen. Bei den vielerlei neuen Aufgaben, die im Laufe der letzten Monate an die Stadtverwaltung herangetreten seien, habe sie manche Schwierigkeiten zu überwinden gehabt, es möge auch nicht alles so gegangen sein, wie es wohl wünschenswert gewesen wäre. Die übertriebene Kritik- und Nörgelsucht aber, wie sie in unserer Stadt vielfach beliebt werde, sei einer großen Zeit unwürdig.

Mehrere Stadtverordnete, die an der Besichtigung teilgenommen hatten, drückten ihre angenehme Enttäuschung aus über den guten Zustand der Dauerwaren.

Gefangenenfürsorge.

Eine recht dankenswerte Anregung gab Stadtv. Dr. Farwick zum Schluß der Sitzung. Er wies hin auf die bedauernswerte Lage, in der sich zumeist diejenigen unserer Soldaten befinden, die das Unglück hatten, in feindliche Gefangenschaft zu geraten. Er schlug vor, städtischerseits Mittel zur Verfügung zu stellen, um diesen Unglücklichen von Zeit zu Zeit Liebesgaben usw. zukommen zu lassen. Diese Anregung fand freudige Zustimmung sowohl beim Bürgermeister als auch bei den Stadtverordneten.

:=: **Theater-Verein e. V. Wir** verfehlen nicht darauf hinzuweisen, daß heute Abend 8½ Uhr im Schützenhause die Generalversammlung des Theater-Vereins stattfindet. Diese Versammlung ist, nachdem die Ende Mai stattgefundene Versammlung nicht beschlußfähig war, ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienen beschlußfähig. Ein Besuch der Versammlung ist mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung nur zu empfehlen.

* **Verbot der Unterstützung einer französischen Firma.** Die französische Firma Pathé frères & Cie. hatte durch ihre Berliner Vertretung auf ihre Schulkinematographische Abteilung die Schulen aufmerksam gemacht und ihre Dienste angeboten. Dies ist auch zur Kenntnis der Abteilung für Kirchen- und Schulwesen der Königlichen Regierung in Potsdam gekommen. Die Regierung hat darauf eine Verfügung an die Kreis- und Ortsschulinspektoren, Schuldeputationen und Schulvorstände des Bezirks gerichtet. Sie werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß jede Berücksichtigung und Unterstützung dieser Firma verboten ist.

* **Das holländische Ausfuhrverbot für Kartoffeln** der neuen Ernte ist zeitweilig aufgehoben worden.

Neueste Telegramme.

Oesterreichische Berichte

WTB. **Wien**, 10. Juni. (Eigener Drahtb.) **Amtlich.** Unterseeboot 4, Kommandant Linienschiffsleutnant Singule, hat am 9. d. M., vormittags, 30 Meilen von San Giovanni di Medua (Nordalbanien) einen **englischen Kreuzer Typ Liverpool**, der von 6 Zerstörern geschützt war, torpediert und versenkt.

(„Liverpool", geschützter Kreuzer, wurde 1909 erbaut, hatte 4900 Tonnen Wasserverdrängung, 26,2 Seemeilen Geschwindigkeit, 20 Geschütze und 376 Mann Besatzung.)

WTB. **Wien, 10. Juni. (Eigener Drahtbericht.)** **Amtlich wird verlautbart vom 10. Juni mittags:**

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe am oberen Dnjestr sowie zwischen Dnjestr und Pruth dauern fort. Die Armee des Generals Frhrn. v. Pflanzer-Baltin gewinnt weiter Raum nach Nord. Ihre Angriffskolonnen drangen unter fortwährenden Kämpfen bis Obertin und zu den Höhen südlich Horodenka vor. Der in erfolgreichem Vorgehen befindlichen Armee schließen sich auch die auf galizischem Boden fechtenden Teile der Armee an. Auch in der Bukowina wurde gestern der Pruth überschritten und starke russische Kräfte südwestlich Kotzman zurückgeworfen.

Die sonstige Lage im Norden ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Isonzofront wurden neuerliche Uebergangsversuche des Feindes bei Plava, Gradisca und Zagrada abgewiesen. In der Gegend von Flitsch und östlich des Plöckenpasses wird weiter gekämpft.

Auch die Artilleriegefechte an der Kärntner und Tiroler Grenze dauern fort. Feindliche Angriffe im Tonalegebiet scheiterten an dem Widerstand unserer tapferen Sicherungstruppen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Eines unserer Flugzeuggeschwader belegte gestern früh das Arsenal und die pyrotechnischen Anlagen in Krajujewac erfolgreich mit Bomben. Zwei Brände wurden festgestellt. Unsere Flieger kehrten wohlbehalten zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Untergang eines englischen Dampfers.

WTB. **Batavia, 10. Juni. (Eigener Drahtbericht.)** **Meldung des Reuterschen Bureaus. Der britische Dampfer „Cirn", 1470 Tonnen, sank in der Madura-Straße (zwischen Java und Madura). 5 Mann der Besatzung und 11 Passagiere ertranken, die übrigen wurden von einem britischen Dampfer gerettet.**

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 13. Juni.

St. Georg. 5, 6, ½7 Uhr hl. Messen. 7¼ Uhr Hochamt. 8 Uhr Beginn der Prozession; nach der Rückkehr Te Deum. 11 Uhr letzte hl. Messe. 2 Uhr und 4 Uhr Bittandacht.

Liebfrauen. Hl. Messen: 5 Uhr, 6 Uhr (Hochamt), 7 Uhr und 11 Uhr. Nachmittags 3 Uhr Andacht.

St. Joseph. 5 und ½6 Uhr hl. Messen; ½7 Hochamt; ½8 Uhr letzte hl. Messe; 3 Uhr Andacht.

St. Agnes. (Hospital) ½7 Uhr hl. Messe, 4 Uhr Andacht. (Gymnasium) ½8 Uhr hl. Messe.

St. Klara. 6 Uhr hl. Messe, 6 Uhr Andacht.

Fronleichnamsfeier.

Prozessions-Ordnung.

1. Schulmädchen aus der Stadt und aus den Bauerschaften und die Töchterschule.
2. Der Arbeiterinnen-Verein und die Jungfrauen-Kongregationen von St. Georg, Liebfrauen und St. Joseph.
3. Sonstige Jungfrauen und Frauen.
4. Die Schulknaben aus den Bauerschaften und aus der Stadt.
5. Das Gymnasium.
6. Die Jünglingssodalität.
7. Weißgekleidete Mädchen und [illegible]chen.
8. Der Kirchenchor.
9. Die Geistlichkeit.

Nach dem hochwürdigsten Gute:

10. Die Vorsteher und Vertreter der Kirchengemeinden, sowie der Stadt- und Landgemeinden und sonstiger Behörden.
11. Kaufmännischer Verein nebst Jugendabteilung.
12. Lehrlingsverein.
13. Gesellenverein.
14. Verein für jugendliche Arbeiter und Jugendverein St. Joseph.
15. Arbeitervereine.
16. St. Josephsverein.
17. Kreuzbündnis.
18. Jünglinge und Männer die keinem Vereine angehören.

Die Schulmädchen stellen sich in der Nobelstraße auf, der Arbeiterinnen-Verein, die Jungfrauen-Kongregationen und die sonstigen Jungfrauen und die Frauen in der Nobelstraße und in der Navardistraße — so früh, daß um 8 Uhr die Prozession sich in Bewegung setzen kann. Die Schulknaben finden sich um 8 Uhr in der Navardistraße ein (von der Mündung der Kirchstraße an), das Gymnasium und die Sodalität am Turmportale. Die Vereine, welche dem hochwürdigsten Gute folgen, und die sonstigen Männer und Jünglinge versammeln sich etwas nach 8 Uhr am Turm und zu beiden Seiten der Kirche, — so zeitig, das keine Lücke entsteht.

Wenn während der Prozession zum ersten Male geschellt wird, müssen sofort alle an der Stelle, wo sie sind, stehen bleiben und erst nach dem zweiten Schellen weitergehen.

Ae Teilnehmer werden ersucht, die Prozession nicht auf der Straße oder auf dem Markt zu verlassen, sondern bis zur Kirche dabei zu verbleiben, da sonst Unordnung und Lücken entstehen.

Anmerkung 1. Auf dem Markt wird nach dem Segen das Lied „Großer Gott" — nicht vom Chore allein, sondern gemeinsam — gesungen; es mögen alle Anwesenden mitsingen, dabei aber auf die Musik achten und genau den Takt innehalten.

2. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung bei der Prozession ist es durchaus erforderlich, daß die Plätze, welche den Vereinen und Kongregationen in der Prozession zugewiesen sind, **nur von den Mitgliedern dieser Vereine in Anspruch genommen werden und daß niemand anders sich dort einzudrängen versucht.** Alle, die den Vereinen etc. nicht angehören, mögen sich nach den Vereinen der Prozession einreihen.

3. Möge auch die Hagelfeierprozession eine große **Bittprozession werden, um Gottes Segen für unser Vateland, für den hl. Vater in Rom und für das Gedeihen der Garten- und Feldfrüchte** vom göttlichen Heiland zu erflehen.

Rhede. 5 Uhr hl. Messe; 5½ Uhr hl. Messe; gemeinschaftliche hl. Kommunion der Oberklassen zu Rhede; 7 Uhr Hochamt; 8 Uhr Auszug der Prozession, Ordnung wie Fronleichnam; 10 Uhr letzte hl. Messe; 6 Uhr Bittandacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Sonntag vormittag 10 Uhr Gottesdienst. Dienstag abend 9 Uhr Kirchenchor. Mittwoch abend 8 Uhr Missions-Verein.

Im Laufe der Woche:

St. Georg. Dienstag und **Donnerstag** ist abends ½9 Uhr Bittandacht. **Donnerstag** ½9 Uhr Sakramentshochamt.

St. Klara. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Liebfrauen. Am Mittwoch und Freitag ist Andacht zum hl. Herzen als Bittandacht.

Achten Sie bitte auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Firma **August Stukenbrok, Einbeck,** des größten Fahrradversandhauses Deutschlands. Fordern Sie die illustrierte Preisliste, dieselbe enthält eine große Auswahl an **Fahrrädern, Nähmaschinen Pneumatiks,** Fahrradzubehör, Automaterial Sportartikeln aller Art, Leder-, Kurz- und Stahlwaren, Bedarfsartikeln für Haus und Reise, optischen und elektrischen Artikeln, Uhren, Gold- und Silberwaren, Photoartikeln, Musikwaren, speziell Sprechmaschinen und Schallplatten, Waffen und Munition, Spielwaren usw. DiDe Preise sind vorteilhaft und für prompte, zuverlässige Bedienung bürgt der Weltruf dieses Hauses.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Franz Heggen Sämtlich in Bocholt.

Billig! Prima Billig!
Lebensmittel
Plockwurst, Mettwurst, prima Speisefett und Cornedwurst, Rauchfleisch, Knochenschinken, Rollschinken.
Gelbe und braune Seife, weiße Schmierseife,
sehr billig. **28** Mark die 100 Pfund.
Lieferung nur unter Nachnahme.
Unter 100 Pfund wird nicht geliefert.
Import. **Jakob Tiemessen,** Export.
Ulft (Holland). Briefliche Anfragen postlagernd Anholt i. W.
Waggonladungen entsprechend billiger

Zur Kinder-Kommunion
große Auswahl von Gebet- und Gesangbüchern von den einfachsten bis zu den feinsten Einbänden.
Buchhandlung J. & A. Temming.

Gras
in der Weide an der Kurfürstenstraße mit **Nachweide** zu verkaufen.
G. Elsinghorst, Navardistraße.

Ein schöner
Sportwagen
billig zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Frühjahrs-Neuheiten
in Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen,
Kommunion-Anzüge
In blau und schwarz in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt
B. Komming,
Nordstraße 18. Fernruf 191

Eine Partie
Runkelpflanzen
abzugeben. [illegible] 42



Den Heldentod für Kaiser und Vaterland starb im Alter von 22 Jahren unser lieber Sohn, Bruder, Neffe, Schwager und Onkel

Joseph Nienhaus

Garde-Jäger-Bataillon in Potsdam, 4. Komp.

Verwandten und Bekannten widmen wir diese Trauerkunde mit der Bitte, des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Familie Brennereibesitzer Heinrich Nienhaus.

Spork b. Bocholt, Münster, Mecheln, Aalten, Kempen, Mühlhausen, Hemer, Frankreich, den 10. Juni 1915.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Dienstag, den 15. Juni, morgens 8½ Uhr in der St. Georgskirche, wozu Verwandte und Bekannte, namentlich auch alle Angehörigen der Gemeinde Spork hierdurch freundlichst eingeladen werden.



Den Heldentod für sein geliebtes Vaterland starb mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Reservist

Bernhard Vöcking

im Infanterie-Regiment Nr. 256, 11. Komp.

im Alter von 29 Jahren.

Wir empfehlen seine liebe Seele dem Gebete der Gläubigen und besonders den Priestern am Altare.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Vöcking.

Bocholt, Lübeck, den 10. Juni 1915.

Die hl. Seelenmesse ist am Samstag morgen 6 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu alle freundl. eingeladen werden.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Dienstag abend 11 Uhr unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Heinrich Terodde

Maria geb. Tekampe

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach kurzem schweren Leiden, wohlvorbereitet durch einen christl. Lebenswandel und gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 62 Jahren.

Die Seele der lieben Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte und besonders dem Priester am Altare empfohlen.

Stenern, Moubeuge, Vardingholt, Rhede, Büngern und Bocholt, den 10. Juni 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das hl. Seelenamt findet statt am Samstag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital, wozu Verwandte und Bekannte frdl. eingeladen werden.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Am Montag, den 14. ds. Mts., 8½ Uhr findet für den zu Lippborg gestorbenen

Joh. Schackmann

in der St. Georgiuskirche ein

Seelenamt

statt, wozu Verwandte und Bekannte des Verstorbenen freundlichst eingeladen werden.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mitarbeiterin

Frau Anton Wevering

nach kurzer Krankheit zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir werden der Abgeschiedenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Personal des Vorwerks Rote Erde.

3 Zyl.-Spinnerei

sucht große Posten Trossel- und Selfactor-Garne in Lohn zu spinnen. Die erforderliche Baumwolle muß frc. Spinnerei angeliefert werden.

Anfr. unter B. 1076 bes. die Geschäftsstelle d. Bl.

Bekanntmachung.

Diejenigen unausgebildeten Landsturmpflichtigen, welche
1. der russisch-polnischen Sprache,
2. der holländischen Sprache,
3. der nordischen (norwegischen, dänischen, schwedischen) Sprache

mächtig sind, erhalten hierdurch den Befehl, sich **sofort** beim Bezirkskommando schriftlich unter Angabe des Wohnorts, Geburtsdatums und Zivilberufes, sowie welche Sprache sie beherrschen, zu melden.

Coesfeld, 9. Juni 1915.

Königliches Bezirkskommando.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt S. 519) folgendes bestimmt:

Als Sperrbezirk gelten das verseuchte Gehöft des Ackerers Friedrich Bülten und des Ackerers Heinrich Schlüter in Ramsdorf, sowie die Straße im Kühl in Ramsdorf, das verseuchte Gehöft des Landwirts Johann Schroer in Grütlohn sowie die Nachbargehöfte des Wilhelm Schweers, Hermann Fischer und Wilhelm Bläker in Grütlohn und das verseuchte Gehöft der Wwe. Landwirt Bernh. Grotendorst in Marbeck und die verseuchte in der Feldmark Borken an der Heidener Chaussee gelegene Weide des Viehhändlers Josef Metzger in Borken.

Auf diese Sperrbezirke findet meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 9. Sept. 1914 (abgedruckt im Kreisblatt Nr. 105 vom 12. Sept. 1914) mit der Maßgabe Anwendung, daß die darin nach § 168 V. A. V. G. ergangenen Verbote sich auf die vorgenannten Gehöfte und die vorgenannte Weide erstrecken.

Borken, den 5. Juni 1915.

Der Landrat: **Graf von Spee.**

Bekanntmachung.

Es wurde noch nachträglich ein Stier des Johann Prinzen in Suderwick mit 68 Punkten angekört.

Vorstehendes wird hiermit auf Grund des § 6. Abs. 2 der Bullenkörordnung mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Kreisausschuß das Mindestdeckgeld auf 1 Mark festgesetzt hat.

Borken, den 4. Juni 1915

Der Landrat: **Graf von Spee**

Bekanntmachung.

Der Umtausch der Brotbezugsbücher findet am **Samstag, den 12. Juni nachmittags von 2—7 Uhr und Montag, den 14. Juni vormittags von 8—1 Uhr und zwar**

für die Buchstaben:

A—K auf Zimmer Nr. 1 (Stadtkasse)

für die Buchstaben:

L—Z auf Zimmer Nr. 2 (Einwohnermeldeamt)

des Rathauses statt. Die Ausstellung der neuen Brotbezugsbücher kann nur gegen Abgabe des Umschlages des bisherigen Buches erfolgen.

Die für die Woche vom 7.—13. Juni geltenden Brotbezugsscheine sind vor der Abgabe des Umschlages abzutrennen. Sie haben für diese Woche auch ohne Umschlag Gültigkeit.

Alle inzwischen erfolgten Personenstandsänderungen sind bei Vermeidung schwerer Strafe wahrheitsgemäß anzugeben.

Borken, den 9. Juni 1915.

Der Magistrat: **Müller.**

Bekanntmachung.

Der Weiterverkauf von Speck, Schinken und reinem Flomenschmalz findet Freitag den 11. ds. Mts. morgens von 9—1 Uhr im Papendiekstumm zu den bekanntgegebenen Preisen statt. Nächster Verkauf Freitag den 18. ds. Mts. Speck wird für einen Haushalt in Mengen von 1 bis höchstens 10 Pfund, Schinken nur in ganzen Stücken abgegeben.

Diejenigen Familien, die wegen der Einberufung ihres einzigen Ernährers neben der reichsgesetzlichen auch städtische Unterstützung beziehen, erhalten den Speck für 1 M. pro Pfund, die übrigen Preise bleiben bestehen.

Borken, den 9. Juni 1915.

Der Magistrat: **Müller.**

Ia holl. Matjes-Heringe

angekommen.

Frau Eugen Riepenhoff

Ostermarkt 41.



Apollo-Theater

Lichtspielhaus ersten Ranges

Bocholt

Neustr. 5 Fernruf 477

Voranzeige.

Samstag, den 12. Juni, von 3 bis 6 Uhr:

Schülervorstellung.

Es gelangt zur Vorführung:

I.

Allerneueste Bilder vom Kriegsschauplatz.

II.

Jung-Deutschland-Liebesgaben.

3 Akter. 3 Akter.

III.

Herrliche Naturaufnahmen usw.

Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Militär hat freien Zutritt.

In der Zeit vom 1. bis 31. Mai 1915 wurden

geschlachtet: 1 Pferd, 5 Ochsen, 9 Bullen, 88 Kühe, 21 Jungrinder, 120 Kälber, 259 Schweine, 7 Ferkel, 3 Schafe, 5 Ziegen.

Beanstandet wurden:

a) beim Rindvieh: 4 Kühe, 24 Lungen, 21 Lebern, ½ Euter, 3 ganze Baucheingeweide, 1 Brust- und Bauchfell, 2 Därme mit Gekröse,

b) bei Schweinen: 7 Schweine, 125 Lungen, 1 Leber,

c) bei Schafen und Ziegen: 1 Ziege.

Vernichtet wurden:

a) beim Rindvieh: 1 Kuh, 24 Lungen, 21 Lebern, ½ Euter, 3 ganze Baucheingeweide, 1 Brust- und Bauchfell, 2 Därme mit Gekröse,

b) bei Schweinen: 125 Lungen, 1 Leber.

Zur Freibank verwiesen: 3 Kühe, 3 Schweine. 4 Schweine und 1 Ziege wurden zum Hausgebrauch freigegeben, nachdem das Fleisch minderwertig abgestempelt war.

Bocholt, den 7. Juni 1915.

Die Schlachthofverwaltung.

Erntebeurlaubungen.

Die Heeresverwaltung beabsichtigt zur Sicherstellung sowohl der Heu- wie der Roggenernte Mannschaften aus **den Ersatzformationen, also solche, die sich nicht im Felde befinden,** für kürzere Zeit zu beurlauben. Es können aber nur die dringendsten Fälle berücksichtigt werden und auch diese nur, soweit es die dienstlichen Verhältnisse gestatten.

Hiernach begründete Urlaubsanträge sind bis einschl. 11. ds. Mts. auf Zimmer Nr. 7 des Rathauses anzubringen.

Später eingehende Urlaubsgesuche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Borken, den 9. Juni 1915.

Der Bürgermeister: **Müller.**

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der neuen Brotbücher erfolgt am Samstag, den 12. ds, Mts. nachmittags von 2 bis 7 Uhr und zwar nur gegen Rückgabe der alten Umschläge.

Es wird gebeten, die Bücher möglichst an dem angegebenen und nicht etwa an einem späteren Tage einzutauschen.

Anholt, den 9. Juni 1915.

Der Bürgermeister: Föcking.

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda

Mehrere Tausend

Kappuspflanzen

abzugeben.

B. Belting, Restauration, Karolingerstraße.

Eine frischmelkende



Kuh

zu verkaufen.

Wenzel Leiting, bei der Waschanstalt.

Arbeiterwohnung mit Garten

zu mieten eventuell später zu kaufen gesucht.

Offerten unter B. 1080 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Möbl. Zimmer

mit guter Pension in ruhigem Hause gesucht.

Offerten unter C. 63 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Navardistraße 14

Oberwohnung

ab 1. Juli oder 1. Oktober 1915 zu vermieten.

Julius Höing.

Wer unreines Blut hat?

Stuhlverstopfung, Hämorhoiden, schlechte Verdauung, Blutandrang nach dem Kopfe, Kopfschmerz, trinke Dr. Bufleb's echten Frangulatee, à 50 Pfg. Nur bei: **Gebr. Steiner, Drog.**

Kath. Kreuzbündnis St. Georg.

✝

Unser Mitglied

Frau Wevering

ist gestorben.

Die Beerdigung ist am Samstag um ½9 Uhr vom St. Agnes-Hospital aus.

Die hl. Seelenmesse ist in der Liebfrauenkirche um 7¼ Uhr.

Der Verein läßt für die Verstorbene am nächsten Dienstag um 6 Uhr in der St. Georgskirche eine hl. Messe lesen, wozu die Mitglieder frdl. eingeladen sind.

Der Präses.

Arbeitsnachweis

der **Stadt Bocholt.**

Es werden gesucht:

10 Weber,
1 Lagerarbeiter,
2 Rauher,
1 Heizer,
1 Fuhrknecht,
5 Tagelöhner.

Es suchen Arbeit:

1 Wasch- oder Putzfrau — auch für sonstige Arbeit befähigt.

Bocholt, den 10. Juni 1915.

Der Bürgermeister.

Buchhalterin,

welche mehrere Jahre auf einem Kontor tätig war, sucht sofort oder später anderweitig Stellung.

Offerten unter C. 1497 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtiges

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.

Julius Lange,
Emmerich, Alter Markt 9.

Ein braves

Mädchen

für Laden und Hausarbeit auf sofort gesucht.

Frau Julius Sinnack.

Ein tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.

Frau Hermann Wolff,
Wittekindstraße 7.

In einer besseren **Sommerwirtschaft** wird für sofort ein freundliches, sauberes

Mädchen

im Alter von 18 bis 20 Jahren bei vollständigem Familienanschluß gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Tücht. Maurer

und

Handlanger

für dauernde Beschäftigung gesucht.

Joh. Schweers,
Baugeschäft, Borken i. W.

Ehepaar sucht

Wohn- und Schlafzimmer

am liebsten mit voller Pension in besserem Hause.

Gefl. Offerten an

Joseph Morche,

z. Zt. „Hotel zur Post".

Heute (Freitag) ist



Rind- und Kalbfleisch

zu haben bei

Hüning,
Mussumer Kirchweg.

Aerztliche Erfahrung!

erhalten Sie, düngen Sie Ihre Pflanzen nur mit Dr. Bufleb's **Pflanzen-Nahrung!** Großartiger Erfolg! à Paket 25, 40, 65 Pf, Wo Blattläuse! Hilft sofort Aphidin. Auch radikal gegen Erdflöhe, Ameisen etc. à Fl. 50 Pf. nur bei

Gebr. Steiner, Drogerie.